

TGNS · MONBIJOUSTR. 73 · 3007 BERN

Schweizer Presserat
Münzgraben 6
3011 Bern
Schweiz

Zürich, den 1.2.2021

Beschwerde NZZ, 28.01.2021: «Transkids», B. Kelle

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hiermit möchte ich eine Beschwerde gegen die Neue Zürcher Zeitung einreichen. Es geht um den Artikel der Autorin Birgit Kelle, erschien am 28.01.2021:

<https://www.nzz.ch/meinung/transkids-england-macht-eine-beispielhafte-kehrwende-ld.1598408>

Ich bitte um Prüfung der folgenden möglichen Verstösse:

a.) Pressekodex Richtlinie 2.3: Trennung von Fakten und Kommentar

Wohl da unter der Rubrik "Meinung" verfasst, weist Frau Kelle weder ihre eigene Meinung noch die der von ihr zitierten Personen als solche aus, sondern gibt diese aus Fakten aus.

Beispiele:

- "Damit wird den Kindern eine Überwindung der Geschlechtsdysphorie, die statistisch durchaus wahrscheinlich ist, verunmöglicht - verbunden mit allen Risiken und Nebenwirkungen. Diese sind gewaltig."
- "Pubertätsblocker sind demnach keine Heilung, sondern eher eine Körperverletzung, Schäden an Knochenwachstum, Gehirnentwicklung, psychische Störungen und Unfruchtbarkeit inklusive."
- "Angesichts rasant steigender Fallzahlen bei Kindern und der Kriminalisierung einer adäquaten therapeutischen Begleitung möchte man von gesetzlich verordneter unterlassener Hilfeleistung sprechen."

b.) Pressekodex Richtlinie 3.1 (Quellenbearbeitung).

Die Autorin verwendet wiederholt Zahlen und Tatsachenbehauptungen und nicht identifizierbare Belege aus zweifelhaften Zusammenhängen, ohne diese zu kontextualisieren, zu belegen oder zu erläutern.

Beispiele:

- "Jeder Arzt, der «nichtaffirmativ» behandelt, der also den Wunsch nach Geschlechterwechsel gerade bei Kindern auf Ernsthaftigkeit hinterfragt, steht jetzt mit einem Bein auf der Anklagebank."
- "Strafbar macht sich ein Mediziner, wenn er versucht, das Kind nochmals davon abzuhalten, indem er auch nur ergebnisoffen arbeitet."
- "Die Statistiken gäben jedenfalls Grund genug für anderweitige Ursachenforschung, denn das Durchschnittskind mit Geschlechtswechselwunsch ist erstaunlich häufig weiblich, jung, mit bereits vor Geschlechtsdysphorie diagnostizierten psychischen Störungen und autistisch."
- "Die Frage ist, warum vor allem Autisten und Mädchen ihren Körper neuerdings ablehnen, ob hier wirklich Transgeschlechtlichkeit vorliegt oder eher das zutrifft, was in manchen Studien als jugendliche Cluster-Bildung und Zeitgeistphänomen beschrieben wird."
- "Die DGSMTW macht vor allem auch auf den statistisch nachweislichen Automatismus aufmerksam, dass eine einmal eingeleitete Behandlung mit Pubertätsblockern bei Kindern nahezu immer am Ende zu operativen Massnahmen führe."
- Damit wird den Kindern eine Überwindung der Geschlechtsdysphorie, die statistisch durchaus wahrscheinlich ist, verunmöglicht - verbunden mit allen Risiken und Nebenwirkungen.

c.) Pressekodex Richtlinie 8.1 (Achtung der Menschenwürde) und 8.2 (Diskriminierungsverbot)

Birgit Kelle stellt trans Kinder, trans Menschen und all jene, die nicht aktiv transfeindlich handeln, sowie Menschen mit Autismus, wiederholt in den Zusammenhang von Kriminalität, Geisteskrankheit, Verstümmelung und Verschwörung. Dies ist weder Fakt noch im Bereich von Meinungsjournalismus anzusiedeln, sondern absichtlich abwertend und herabwürdigend.

Beispiele:

- die wiederholte Verwendung des Begriffes Lobby-Gruppen, der mit anrühigem und unmoralischem Verhalten konnotiert ist, wenn von Betroffenenverbänden die Rede ist.
- "Mit dieser Pippi-Langstrumpf-Ideologie ist nun im Ergebnis nicht jener Arzt strafbar, der ein Kind in eine frühe Behandlung mit Pubertätsblockern führt und damit massive körperliche Schäden am Kind und auch eine dauerhafte Unfruchtbarkeit riskiert."

- "Pubertätsblocker sind demnach keine Heilung, sondern eher eine Körperverletzung, Schäden an Knochenwachstum, Gehirnentwicklung, psychische Störungen und Unfruchtbarkeit inklusive."
- "Sowohl Paragraf 2 des Kastrationsgesetzes als auch Paragraf 1631c des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) verbieten, dass Eltern oder das Kind in eine Sterilisation einwilligen können."
- "Transmenschen machen sich selbst lebenslang zum Patienten, der Schritt muss gut überlegt sein."
- "Die Frage ist, warum vor allem Autisten und Mädchen ihren Körper neuerdings ablehnen, ob hier wirklich Transgeschlechtlichkeit vorliegt oder eher das zutrifft, was in manchen Studien als jugendliche Cluster-Bildung und Zeitgeistphänomen beschrieben wird."
- "Aber nach dem Wunsch der Transverbände und der Grünen sollen sie ihren Körper, ihr Geschlecht und ihren Namen ohne Eltern ändern können. Angesichts rasant steigender Fallzahlen bei Kindern und der Kriminalisierung einer adäquaten therapeutischen Begleitung möchte man von gesetzlich verordneter unterlassener Hilfeleistung sprechen."

Der Beitrag von Frau Kelle schadet bewusst trans Kindern, indem es ihre Bedürfnisse lächerlich macht und mit den Ängsten von besorgten Eltern spielt. Die grundsätzliche Frage der Unterstützung von trans Kindern in ihrer sozialen und später im Jugendalter auch körperlichen Transition ist unter Expert_innen entgegen der Behauptungen in diesem Beitrag nicht umstritten. Ausreisserstimmen werden hier als Mehrheitsmeinung etabliert und führen dadurch zur Misinformation der Leser_innenschaft.

Wir haben nicht vor, ein rechtliches Verfahren gegen Frau Kelle oder die NZZ einzuleiten.

Besten Dank für Ihre Mühe.

Mit freundlichen Grüßen



Janna Kraus (Medienverantwortliche TGNS)